

Antrag

der Abg. Hans-Peter Storz u. a. SPD

und

Stellungnahme

des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz

Zugpferde in der Land- und Forstwirtschaft

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,

1. wie sie den Einsatz von Zugpferden in der Land- und Forstwirtschaft beispielsweise im Hinblick auf den Natur- und Umweltschutz, die Landschaftspflege und Wirtschaftlichkeit bewertet;
2. wie sich der Einsatz von Zugpferden in der Land- und Forstwirtschaft Baden-Württembergs – aufgelistet nach Anzahl der Zugtiere und Einsätze je Jahr – ihrer Kenntnis nach in den vergangenen fünf Jahren entwickelt hat;
3. welche Förderprogramme des Landes, des Bundes und der EU für die Forschung und Entwicklung sowie für die Investition in neue Pferdezuggeräte existieren;
4. welche Unterstützung des Landes, des Bundes und der EU baden-württembergische Land- und Forstwirte erhalten können, die mit ihren Zugpferden Leistungen im Bereich des Natur- und Umweltschutzes sowie für die Landschaftspflege erbringen;
5. welche Förderprogramme des Landes, des Bundes und der EU für Stallbauvorhaben von mit Zugpferden arbeitenden Land- und Forstwirten in Anspruch genommen werden können;
6. in welchem Maße Förderprogramme des Landes in den vergangenen fünf Jahren genutzt wurden, um den Einsatz von Zugpferden in der Forst- und Landwirtschaft zu verbessern (aufgelistet nach der Anzahl der Anträge und deren Finanzvolumen je Förderprogramm);

7. welche Maßnahmen ihr aus anderen Bundesländern bekannt sind, die den Einsatz von Zugpferden in der Land- und Forstwirtschaft positiv unterstützen;
8. welche Möglichkeiten sie sieht, um den Einsatz von Zugpferden in der Land- und Forstwirtschaft stärker zu fördern.

28.10.2014

Storz, Käppeler, Kopp, Reusch-Frey, Rolland SPD

Begründung

Der Einsatz von Zugpferden in der Land- und Forstwirtschaft kann sich unter bestimmten Voraussetzungen positiv auf den Natur- und Umweltschutz sowie die Landschaftspflege auswirken. Dennoch stellen mit Zugpferden arbeitende Land- und Forstwirte eine kleine Minderheit in der Land- und Forstwirtschaft Baden-Württembergs dar. Ziel des Antrags ist es herauszufinden, wie das Land, der Bund und die EU diese Land- und Forstwirte für ihr Engagement im Natur- und Umweltschutz unterstützen.

Stellungnahme

Mit Schreiben vom 17. November 2014 Nr. Z(26)-0141.5/452F nimmt das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz im Einvernehmen mit dem Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft zu dem Antrag wie folgt Stellung:

*Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,*

1. *wie sie den Einsatz von Zugpferden in der Land- und Forstwirtschaft beispielsweise im Hinblick auf den Natur- und Umweltschutz, die Landschaftspflege und Wirtschaftlichkeit bewertet;*

Zu 1.:

Der Einsatz von Zugpferden in der *Landwirtschaft* hat in den letzten 20 Jahren langsam aber kontinuierlich wieder zugenommen. Die nicht repräsentative „Adressenliste Betriebe mit Pferdearbeit in Landwirtschaft/Gartenbau in Deutschland“ der Interessengemeinschaft Zugpferde e. V. (IGZ 2011a) listet bundesweit 48 Betriebe, davon 6 Betriebe in Baden-Württemberg. Die tatsächliche Anzahl der Betriebe mit landwirtschaftlichem Pferdeeinsatz liegt allerdings deutlich höher; die Autoren, seit 20 Jahren intensiv mit dem Thema Arbeitspferde befasst, gehen von mindestens 250 Betrieben in Landwirtschaft und Gartenbau in Deutschland aus, Tendenz steigend.

Die Auswertung einer Umfrage von Glover, V. et al. (veröffentlicht im Tagungsband zur 11. Wissenschaftstagung Ökologischer Landbau, Justus-Liebig-Universität Gießen, 15. bis 18. März 2011) zum Einsatz von Arbeitspferden in der deutschen Landwirtschaft zeigt, dass Arbeitspferde sowohl in Kleinst- (1 ha) als auch in Großbetrieben (bis 280 ha; Mittelwert: 30 ha) zum Einsatz kommen. Der weit aus überwiegende Anteil dieser Betriebe wirtschaftet ökologisch, zudem liegt der Schwerpunkt des Pferdeeinsatzes eindeutig in Hauptidealbetrieben. Diese Be-

triebe halten im Durchschnitt 3 bis 4 Pferde, mit denen ein mehr oder weniger großer Anteil der anfallenden Arbeiten erledigt wird. Überwiegende Einsatzgebiete sind die Bewirtschaftung von Grünland, der Einsatz im Kartoffel- und Getreideanbau sowie im Gemüseanbau. In den meisten Fällen werden die Pferde zusätzlich auch zu Kutsch- oder Planwagenfahrten, zum Holzrücken oder als Freizeitfahrpferde eingesetzt.

Im Bereich *Forst* sind die Verhältnisse regional unterschiedlich. In einigen Bundesländern hat der Pferdeinsatz in den vergangenen Jahren wieder etwas zugenommen und wird von den dortigen Landesforstverwaltungen als grundsätzlich positiv bewertet (z. B. Thüringen, Sachsen, Nordrhein-Westfalen, Saarland).

Der Einsatz von Pferden, insbesondere beim Holzrücken, ist eine Technikvariante für eine bodenschonende und pflegliche Waldbewirtschaftung. In Kombination mit moderner Technik (z. B. Zangenschlepper, Forwarder) kann der Pferdeinsatz waldbaulich und arbeitswirtschaftlich zweckmäßig und bei entsprechenden Rahmenbedingungen auch wirtschaftlich sein. Wesentliche Entscheidungsmerkmale sind: Geländeverhältnisse, Boden- und Bewuchssituation, zu rückende Baumdimension und Rückemenge. Gegenwärtig werden Pferde vorrangig beim Vorrücken von schwachem Holz aus der motormanuellen Holzernte zum Maschinenweg oder zur Rückegasse eingesetzt.

Das Fertigrücken zur Lkw-befahrbaren Waldstraße erfolgt dann mit Maschinen. Dadurch, dass der Pferdeinsatz entkoppelt vom Maschineneinsatz durchgeführt werden kann, besteht die Möglichkeit für einen witterungsoptimalen und damit mit geringem Schadpotenzial verbundenen Einsatz der Maschinen. Neben der Seilkrantechnologie ist der Pferdeinsatz eine geeignete Technik für spezielle Einsatzbereiche und so eine gute Ergänzung zu einem Einsatz von Maschinen, welcher auf dem aktuellen Stand der Technik beruht.

Die ebenfalls nicht repräsentative Adressenliste „Pferderücker in Deutschland“ der IGZ (IGZ 2014) listet bundesweit 50 Forstunternehmen mit Pferdeinsatz, davon 6 Betriebe (3 im Haupterwerb) in Baden-Württemberg. Die tatsächliche Zahl ist nach Einschätzung des Ministeriums höher, allerdings gibt es wie im landwirtschaftlichen Bereich keine offizielle Erfassung.

Neben dem erwerbsmäßigen Einsatz von Arbeitspferden nimmt die Zahl derer zu, die *hobby- und freizeitmäßig* ihre Pferde zu land- und forstwirtschaftlichen Arbeiten, zur Reitplatzpflege, für Transportarbeiten und bei vielen weiteren Gelegenheiten als umweltfreundliche Alternative zu Maschinen einsetzen.

In ökologischer Hinsicht ist der Pferdeinsatz positiv zu bewerten. Insbesondere das in der Regel geringere Schadpotenzial für den Boden zeichnet dieses Arbeitssystem aus und verschafft ihm einen Vorteil gegenüber einem flächigen Maschineneinsatz. Im forstlichen Einsatz beim Vorrücken schwächeren Holzes wird dieser Vorteil jedoch relativiert, da die alternativen Forstmaschinen sich ausschließlich auf den Rückegassen oder Maschinenwegen bewegen.

Neben dem Schutz des Bodens gibt es weitere wichtige Argumente für den Einsatz von Zugpferden als Alternative oder Ergänzung zu Maschinen. Zugpferde arbeiten klimaneutral, sie verbrauchen bei der Arbeit keine fossilen Energieträger (Diesel, Schmieröle etc.) und verursachen keine schädlichen Abgase und keinen Lärm. Gerade im Natur- und Landschaftsschutz bewirkt der Pferde- anstelle des Maschineneinsatzes zudem eine Schonung der Tier- und Pflanzenwelt. Im forstlichen Bereich ist das Holzrücken mit Pferden insbesondere in ökologisch sensiblen Bereichen z. B. Nassstandorten eine geeignete Alternative.

Die wirtschaftliche Bewertung des Pferdeinsatzes in Land- und Forstwirtschaft ist derzeit nur sehr eingeschränkt möglich, da entsprechende wissenschaftliche Erhebungen zu Leistungen und Kosten, vor allem in Hinblick auf den Einsatz moderner pferdegezogener Technik, derzeit noch weitestgehend fehlen.

Es gibt jedoch Bereiche, z. B. Pflegearbeiten in landwirtschaftlichen Kulturen oder Arbeiten im kommunalen Bereich, in denen der Pferdeinsatz dem Maschineneinsatz bis zu einer bestimmten Betriebsgröße zumindest ebenbürtig oder sogar überlegen ist. Beim Vorliefern von Holz im Forst ist bei Beachtung der genannten Rahmenbedingungen ein wirtschaftlicher Einsatz möglich. Das Kuratorium für Waldarbeit und Forsttechnik e. V. (KWF) bestätigt dies (Tagungsführer zur KWF-Tagung 2012).

Generell gilt, je kleiner die zu bearbeitende Einheit und je vielfältiger die Einsatzmöglichkeiten im Betrieb, desto eher ergibt sich eine ökonomische Überlegenheit des Pferdeinsatzes. Die Beurteilung der Wirtschaftlichkeit ist nur einzelfallbezogen möglich.

2. wie sich der Einsatz von Zugpferden in der Land- und Forstwirtschaft Baden-Württembergs – aufgelistet nach Anzahl der Zugtiere und Einsätze je Jahr – ihrer Kenntnis nach in den vergangenen fünf Jahren entwickelt hat;

Zu 2.:

Der Einsatz von Zugpferden in der Land- und Forstwirtschaft wird statistisch nicht erfasst. Auf die Antwort zu Frage 1. wird verwiesen.

3. welche Förderprogramme des Landes, des Bundes und der EU für die Forschung und Entwicklung sowie für die Investition in neue Pferdezuggeräte existieren;

Zu 3.:

Spezielle Förderprogramme zur Entwicklung neuer Pferdezuggeräte sind nicht bekannt. Bei Vorliegen der Fördervoraussetzungen kann die Beschaffung von Geräten im Rahmen konkreter Landschaftspflegeprojekte gefördert werden. Beispielsweise konnten bei einem Landwirt, der in einem Naturschutzgebiet mit Pferden Flächen mäht und das Mähgut abfährt, die Beschaffung dafür notwendiger Geräte im Rahmen eines PLENUM-Projekts unterstützt werden.

4. welche Unterstützung des Landes, des Bundes und der EU baden-württembergische Land- und Forstwirte erhalten können, die mit ihren Zugpferden Leistungen im Bereich des Natur- und Umweltschutzes sowie für die Landschaftspflege erbringen;

Zu 4.:

Im Rahmen der Landschaftspflegerichtlinie (LPR) können in bestimmten fachlichen Kulissen die extensive Bewirtschaftung und Pflege von Flächen wie auch Maßnahmen zur Biotop- und Landschaftspflege unterstützt werden.

Für derartige Maßnahmen kann grundsätzlich auch der Einsatz von Pferden in Betracht kommen. Inwieweit diese aufgrund der teilweise sehr speziellen Anforderungen an die Umsetzung derartiger Maßnahmen eingesetzt werden können, muss im Einzelfall mit den jeweiligen Bewilligungsstellen abgeklärt werden.

5. welche Förderprogramme des Landes, des Bundes und der EU für Stallbauvorhaben von mit Zugpferden arbeitenden Land- und Forstwirten in Anspruch genommen werden können;

Zu 5.:

In Baden-Württemberg werden Stallbauvorhaben für landwirtschaftliche Nutztiere nach dem Agrarinvestitionsförderungsprogramm (AFP) gefördert. Zentrales Ziel des AFP ist die Sicherung und Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit des Agrarsektors in Baden-Württemberg sowie die strukturelle Weiterentwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe durch Erhöhung der Wertschöpfung und durch Verbesserung der Produktions- und Arbeitsbedingungen. Genauere Aussagen zur Förderung sind erst nach einer Prüfung des Einzelfalls möglich. Dabei wäre auch zu prüfen, ob es sich um eine Investition zur Diversifizierung handelt, die nach Abschnitt II der Verwaltungsvorschrift einzelbetriebliche Förderung – Förderung von Investitionen zur Diversifizierung – gefördert werden könnte.

6. *in welchem Maße Förderprogramme des Landes in den vergangenen fünf Jahren genutzt wurden, um den Einsatz von Zugpferden in der Forst- und Landwirtschaft zu verbessern (aufgelistet nach der Anzahl der Anträge und deren Finanzvolumen je Förderprogramm);*

Zu 6.:

Im Bereich der Land- und Forstwirtschaft bestehen hierzu gegenwärtig keine Förderprogramme.

7. *welche Maßnahmen ihr aus anderen Bundesländern bekannt sind, die den Einsatz von Zugpferden in der Land- und Forstwirtschaft positiv unterstützen;*

Zu 7.:

Im forstwirtschaftlichen Bereich wurde die Förderung der Holzrückung mit Pferden aufgrund der mangelhaften Nachfrage weitestgehend eingestellt. In Bayern ist in der neuen Förderrichtlinie das Holzrücken mit Pferden Bestandteil des Förderteils „Integrative Waldbewirtschaftung – Bodenschonende Bringung“. Nordrhein-Westfalen plant die Förderung des Rückepferdeeinsatzes beizubehalten.

8. *welche Möglichkeiten sie sieht, um den Einsatz von Zugpferden in der Land- und Forstwirtschaft stärker zu fördern.*

Zu 8.:

Die Möglichkeiten zur Förderung des Zugpferdeinsatzes sind sehr begrenzt. Die Weiterführung und ggf. eine Ausweitung der bei Frage 1 dargestellten Einsatzbereiche sollte berücksichtigt werden.

Darüber hinaus wird z. B. der IGZ und anderen Akteuren in diesem Bereich verschiedentlich Möglichkeit der Präsentation des Einsatzes von Zugpferden sowie der dazugehörigen speziellen Technik geboten. So wurden beim Landwirtschaftlichen Hauptfest 2014 im Rahmen der Pferdevorfürungen der IGZ eine breite und attraktive Plattform zur Präsentation geboten, die von vielen interessierten Besucherinnen und Besuchern mit verfolgt wurde. Ebenso bietet das Haupt- und Landgestüt Marbach regelmäßig bei seinen Hengstparaden die Möglichkeit, Zugpferde und Maschinen für den Einsatz in der Land- und Forstwirtschaft zu präsentieren. Die Präsentation von Geräten zur Grünlandbewirtschaftung und zur Futterwerbung war Teil eines baden-württembergischen Grünlandtages vor einigen Jahren.

Angebote zur Qualifikation und zur Aus- und Fortbildung von Fuhrleuten sowie zur Ausbildung von Arbeitspferden wären ebenso ein Ansatzpunkt. Die IGZ verfügt seit 2009 mit ihrer „Ausbildungs- und Prüfungsrichtlinie“ mit zertifizierten Kursen zur Ausbildung von Zugpferden und Fuhrleuten über ein entsprechendes, umfangreiches Ausbildungsprogramm. Damit bietet sich eine Möglichkeit der Zusammenarbeit von IGZ und Haupt- und Landgestüt Marbach. Es gibt dazu bereits Überlegungen, in einem leistbaren Umfang entsprechende Kurse gemeinsam anzubieten.

Als einen weiteren künftigen Einsatzbereich schlägt die IGZ vor, Möglichkeiten des Zugpferdeinsatzes im kommunalen Bereich zu identifizieren. Dazu will die IGZ Angebote entwickeln und auf Kommunen zugehen.

Das Land leistet mit der Gewährung von Prämien an die Züchterinnen und Züchter der vom Aussterben bedrohten Pferderassen Schwarzwälder Kaltblut und Altwürttemberger Pferde, die beide auch als Zugpferde eingesetzt werden, einen wichtigen Beitrag zur Zucht dieser Pferde. Die Bereitstellung von Hengsten dieser Rassen durch das Haupt- und Landgestüt Marbach unterstützt diese Fördermaßnahme.

In der Förderperiode 2014 bis 2020 soll ab 2015 eine Förderung der Vorlieferung von Holz mittels Rückepferden angeboten werden. Ziel der Förderung ist es, die höheren Kosten des Vorlieferns mit Pferden auszugleichen, damit dieses Verfahren zu konkurrenzfähigen Konditionen am Markt angeboten werden kann.

Die Förderung soll leistungsbezogen pro Festmeter Holz, der an die Rückegasse vorgeliefert wurde, erfolgen. Durch eine direkte Förderung der Forstunternehmerinnen und -unternehmer, die mit Pferden Holz vorliefern, sollen die Nachteile ausgeglichen werden, die bislang mit dazu beigetragen haben, dass die bisherigen Förderprogramme in diesem Bereich nur eine geringe Wirkung entfalten konnten.

Bonde

Minister für Ländlichen Raum
und Verbraucherschutz

Anlage

Literatur

- Glover, V., P. Herold & B. Hörning (2011): Einsatz von Arbeitspferden in der Deutschen Landwirtschaft. – in: Leithold, G.; Becker, K.; Brock, C.; Fischinger, S.; Spiegel, A.-K.; Spory, K.; Wilbois, K.-P. und Williges, U. (Hrsg.) (2011): Es geht ums Ganze: Forschen im Dialog von Wissenschaft und Praxis. – Beiträge zur 11. Wissenschaftstagung Ökologischer Landbau, Justus-Liebig-Universität Gießen, 15. bis 18. März 2011, Band 1: Boden, Pflanze, Umwelt, Lebensmittel und Produktqualität. – Verlag Dr. Köster; Berlin: 127–130
- IGZ (2011a): Adressenliste Betriebe mit Pferdearbeit in Landwirtschaft/Gartenbau in Deutschland. – hrsg: Interessengemeinschaft Zugpferde e. V. (IGZ). – Mömbris: 4 S.
download unter <http://www.ig-zugpferde.de/downloads/a27/landwirtschaft.pdf>
- IGZ (2014): Pferderücker in Deutschland. Adressenliste der Interessengemeinschaft Zugpferde e. V. (IGZ). – hrsg: Interessengemeinschaft Zugpferde e. V. (IGZ). – Urbach: 16 S. (Stand: Oktober 2014)
download unter <http://www.ig-zugpferde.de/downloads/a25/rueckerliste.pdf>